

Logistik von Henkel-Klebstoffen

NÖRDLINGEN/BOPFINGEN ■ Die Nördlinger Spedition Döderlein, eine Tochtergesellschaft von Roman Mayer aus Augsburg, festigt anhand von Industrie-Klebstoffen zusehends ihre Verbindung zu Henkel: Mit Henkel-Dorus in Bopfingen arbeitet man schon seit Jahren zusammen.

Seit 2. Januar wickelt Döderlein über Bopfingen die gesamte nationale Logistik von Henkel-Industrieklebstoffen ab. In Nördlingen wird unter anderem dafür derzeit ein großes Logistik-Zentrum errichtet. Zu den bestehenden 1500 Quadratmetern Lagerfläche in der Industriestraße kommen dann noch einmal 6000 Quadratmeter dazu, inklusive 700 Quadratmeter Verladehalle mit sechs Ramplätzen.

Im April soll das Logistikzentrum in Betrieb gehen; die Hälfte des Lagers von Henkel-Dorus mit einer Abwicklung von 12 500 Jahrestonnen wird dorthin verlegt. Das Lager wird in Hinsicht auf weitere Kunden wie zum Beispiel Schwarzkopf in Wassertrüdingen bewusst größer dimensioniert. 15 neue Arbeitsplätze werden in dem neuen Logistikzentrum entstehen.

Doch das ist noch nicht der ganze Fischzug, den Döderlein von Henkel an Land gezogen hat. Ab 1. Mai wird Döderlein in Düsseldorf ein Henkel-Lager mit 25 000 Tonnen Jahreskapazität übernehmen. Weitere Standorte in Heidenau bei Dresden, Porta Westfalica in Norddeutschland sowie in Frankreich, den Benelux-Ländern und der Schweiz sind bereits im Gespräch. Langfristiges Ziel

soll die europaweite Logistik von Henkel-Industrieklebstoffen durch Döderlein sein.

Jürgen Sauter, Einkaufsleiter von Henkel-Dorus Bopfingen, erklärt, wie Döderlein mit Henkel so gut ins Geschäft kam: Eine Untersuchung der Warenströme in Europa habe bei Henkel zu dem Schluss geführt, dass es am günstigsten ist, Transport und Lagerhaltung einheitlich in die Hand von Logistik-Partnern zu legen: Diese Partner suchte man in einer Ausschreibung.

Döderlein bekam bei Industrie-Klebstoffen den Zuschlag wegen der Standortnähe zu Bopfingen, der hohen Pünktlichkeit und der niedrigen Schadensquote. *hum*

Denkmalpflege strikt gegen Kunststofffenster

NÖRDLINGEN ■ Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege wehrt sich strikt gegen die aufkeimende Debatte in Nördlingen, beim Einbau von Holz- oder Kunststofffenstern in der Altstadt Unterschiede zwischen Einzeldenkmal- und Ensembleschutz zu machen.

Zu Meinungen von Nördlinger Stadträten: man solle gegebenenfalls bei „nur“ ensembleschutzten Häusern Kunststofffenster zulassen, erklärte Oberkonservator Dr. Bernd Vollmar: „Ein Denkmal bleibt ein Denkmal, man kann solche Unterschiede überhaupt nicht ziehen.“ Die von der Mauer rundum begrenzte Altstadt sei ein Stadtensemble und damit ein Denkmal. Jegliche Veränderungen, vom Neubau bis zum Straßenpflaster, bedürften der Zu-